

Preis: in allen Verlagen. Bezugspreis: in der Verlagsstelle 250.— in den Ausgabestellen 280.— durch Heftungsboten 300.— am Postamt 275.— mit Ausland 20 deutsche Mark. Fernsprecher: 4249, 2275, 3110, 3249. Postfachkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Angabenpreis: f. d. Grundbesitzer in Anzeigenliste innerhalb Polens... 40.— W. Reklameteil 120.— W. Für Aufträge aus Deutschland 3,50 M. in Reklameteil 10.— M. in deutscher Wirt.

Telegraphenadresse: Tageblatt Posna.

Osekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200283 in Poznań

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Anshörung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Rußlands Bedeutung für die europäische Wirtschaft.

Erst seit etwa anderthalb Jahren ist man in Europa in der Lage, einigermaßen zuverlässig über die Zustände im neuen Rußland urteilen zu können. Manches, was an Gutem und Bösem darüber im Umlauf war, ist richtiggestellt worden, und das Bild, das sich objektiv schließlich herausstellte, und das durch den Lauf der Dinge nur seine Bestätigung erfahren hat, zeigt uns, wie die gesamte Sowjetmacht aus dem Chaos der Militärvölke geboren, ein kaum der Idee nach vorhandenes Jodol mit halb idealistischen und halb verbrecherischen Mitteln durchzuführen sich bemüht hat. In den vergangenen 4 Jahren der Sowjetmacht ist manches sogenannte „Diktator“ der kommunistischen Herren weniger aus bewußtem Herrscherswillen als aus nachträglicher Anerkennung der durch das Chaos geschaffenen Zustände anzusehen. Das Ergebnis der ganzen kommunistischen Rätezeit war — bei der Herrschaft der reinen Theorie neben dem plumpsten Masseninstinkt konnte das nicht anders sein — ein vollendeter Mißerfolg und eine furchtbare Katastrophe, wie sie als solche Massenercheinung kaum jemals in der Geschichte sich ereignet hat. Seit einem Jahre schon sieht die neue, aus den Führern des Kommunismus sich herausbildende herrschende Klasse ein, daß ihre alten Grundsätze falsch waren. Sie erkannte, daß, wenn sie ihre Herrschaft, an der sie mit beinahe dynastischen Instinkten klebt, sichern will, sie sich an die alten Grundsätze der europäischen, kapitalistischen Wirtschaftslehre zum mindesten anlehnen muß. Der Kampf, den namentlich Lenin um diese Auffassung gekämpft hat, war außerordentlich schwer, aber er war insofern von Erfolg gekrönt, als nunmehr der allrussische Rätekongreß, von dem bisher eine Unmenge der verbreitetsten, unbedingt streng gläubig marxistischen Verordnungen stammen, sich für die Unantastbarkeit des Privateigentums wieder erklärt hat. Damit ist das Wort „kommunistisch“ eigentlich aus der russischen Firma bereits gestrichen, und es fragt sich nur, inwieweit bei der mangelnden Zentralisation dieses Reiches und der zellenhaft-unabhängigen Entwicklung einzelner Gebietsteile diese Weisheit des Rätekongresses, Wirklichkeit werden kann. Es ist vieles Praktische bereits auf dem Wege einer völligen Neuordnung Krassins, zahllose europäische Sendungen sind nicht vergeblich gewesen. Auch Deutschland hat seinen Handelsvertrag mit der Sowjetrepublik abgeschlossen, indem die Sicherung des Privateigentums seiner Angehörigen bereits zugesagt ist. Deutsche Privatgesellschaften sind zum Teil in hohem Maße bei dem Wiederaufbau des russischen Marktes tätig, und eine eigene deutsche Gesellschaft hat von Hamburg aus die Verkehrswege wieder erschlossen. Dabei sollen diese Wege keineswegs nur über See führen, sondern auch quer durch Polen über Land. Der Streit, der über die Durchfuhr deutscher Waren zwischen der Sowjetrepublik und den Polen entstanden ist, geht einer Klärung entgegen und wird in dem Augenblick aus der Welt geschafft sein, wo Frankreich irgendwie seine Stellung zum deutsch-russischen Handel fixiert hat. Der Gedanke einer großen europäischen Verkehrsvertrufung, in die auch ganz Osteuropa hineingezogen, findet nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern immer mehr Anhänger.

Nun ist das Problem Rußland in Cannes von neuem aufgerollt worden, und der Beschluß, Vertreter der Sowjetregierung zur Teilnahme an der Wirtschaftskonferenz in Genua einzuladen, scheint immerhin einen Schritt vorwärts zu bedeuten.

Eine der Aufgaben dieser bevorstehenden Wirtschaftskonferenz wird die Beseitigung der in der Politik Rußland gegenüber gemachten Fehler sein. Die Konferenz wird sich freilich dabei selbst vor neuen Fehlern hüten müssen. Der schwerste Fehler aber, der noch gesehen könnte, wäre der, wenn diese neue Konferenz im Geiste der bisherigen mit Deutschland von der Entente gepflogenen Verhandlungen geführt würde. Namentlich Frankreich hat eine Art, den politischen Machtstandpunkt auch nach außen provozierend in rein wirtschaftliche Verhandlungen hineinzutragen, die von vornherein die sachliche Initiative des bekämpften Verhandlungsteiles ausschließt. Kommt das neue Rußlandabkommen, das schließlich in der einen oder anderen Form das Ergebnis dieser Konferenz werden wird, unter einer einseitigen Bevormundung der Interessen der Siegerstaaten zustande und wird der deutschen Wirtschaftskraft, die in erster Linie zum Aufbau des russischen Marktes befähigt und geeignet ist, auch hier nach Versailles Methoden eine Katastrophe angelegt, nach der sie in jeder Sekunde zu parieren hat, so ist das russische Geschäft von vornherein verdorben.

In den Ententestaaten, vor allem aber in England und Frankreich, wird man bedenken müssen, daß die infolge der Marktlwertung herbeigeführte Überschwemmung der Weltmärkte mit deutschen Waren in dem Augenblick behoben ist, wo Deutschland durch einen klug organisierten Wirtschaftstau die früher so engen Beziehungen zu Rußland wieder annimmt. Dies läge nicht nur im Interesse Deutschlands, dessen unitäre Wirtschaftsführung nur durch ergiebige Rohstoffquellen und ein breites, in der Entschließung nahezu unerschöpfliches Abgabegbiet zum dauernden gewandelt werden kann, sondern zugleich im Interesse ganz Europas und der

europäischen Wirtschaft, die auf die Dauer Rußland als Abgabegbiet ebensowenig entbehren kann wie als Rohstofflieferanten.

### Ausfuhr obereschlesischer Waren nach Rußland?

Kattowitz 12. Januar. Der „Handelsdienst“ meldet über die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Vertretern der Sowjetregierung und obereschlesischen Großindustriellen: es bestände die Absicht, obereschlesische Waren über Südbel nach Rußland auszuführen. Die Zahlung soll durch Vermittlung amerikanischer Banken vor sich gehen.

### Die Sowjetregierung und die bevorstehende Wirtschaftskonferenz.

Riga, 12. Januar. Die Einladung zur Teilnahme an der Wirtschaftskonferenz in Genua wird von den maßgebenden Kreisen Sowjetrußlands als gleichbedeutend einer Anerkennung der Sowjetregierung angesehen. Doch ist die Sowjetregierung gleichzeitig besorgt darüber, daß die Einladung an Lenin persönlich geschickt wurde. Genua wird an der Konferenz nicht teilnehmen, und die Sowjetabordnung, die zu der Wirtschaftskonferenz entsendet werden wird, wird mit ausreichenden Vollmachten versehen werden, so daß sie keinem Vorwurf ausgesetzt sein kann.

### Tschitscherin schlägt einen anderen Verhandlungsort vor.

Paris, 12. Januar. Der Oberste Rat erhielt ein zweites Telegramm von Tschitscherin, in dem dieser sich gegen Genua als Ort der Wirtschaftskonferenz ausspricht und dafür London vorschlägt.

### Radel über die Teilnahme Rußlands an der Wirtschaftskonferenz.

Moskau, 12. Januar. Bei der Besprechung der Einladung Rußlands nach Genua schreibt Radel in der „Brawda“ folgendes: Die Kommunisten sollten die Vorsticht nicht außer acht lassen. Rußland muß alle Kräfte anstrengen, damit die Sowjetmacht im entscheidenden Moment stark und geistig dahebe. Die Entschließung über die Einladung Rußlands ist ein Ereignis von weittragender Bedeutung in der Weltpolitik. Die kapitalistischen Staaten müssen die Zusammenarbeit mit Sowjetrußland suchen. Die Einladung bedeutet schon die Anerkennung Sowjetrußlands. In der Konferenz wird die Rede von den russischen Schulden sein, die die Sowjets gegenwärtig nicht bezahlen können, weil sie kein Geld haben. Die wichtigste Angelegenheit ist die Frage einer Anleihe bei den Verbandsmächten für Rußland. Hauptaufgabe der Konferenz wird es sein, die Höhe dieser Anleihe, ihre Organisation und Bedingungen festzusetzen. Weiter schreibt Radel ironisch: Wir verdienen es die Energie einzuschlagen mit der die Verbandsmächte die Teilnahme Lenins in dieser internationalen Konferenz anstreben. Wären sich die Verbandsmächte jedoch keiner Täuschung darüber hingeben, daß in Sowjetrußland keine Opposition gegen die Anerkennung der Schulden besteht. Mit dieser Opposition muß die Sowjetregierung rechnen. Am Schluß schreibt Radel: Der Turm von Babel der Versailler Verhandlungen führt dazu, daß die Verbandsmächte gezwungen sind, drei Jahre nach Versailles eine neue Konferenz über den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt einzuberufen. Mit dieser Latiade muß umso mehr gerechnet werden, als Rußland sich nicht in der Lage des entwaflneten Deutschland zu Zeiten der Versailler Konferenz befindet.

### Der französische Ministerrat gegen Briand.

Paris, 12. Januar. Deutsche Zeitungen berichten aus Paris, daß am Montag eine Sitzung des Ministerrates stattfand, in der Millerand den Vorsitz führte. Zu dieser Sitzung war der Finanzminister Doumer aus Cannes eingetroffen. Der Ministerrat bekämpfte die Zustimmung Briands zu der Einladung Sowjetrußlands nach Genua, da nach seiner Ansicht Rußland sich erst durch Ehrenwort verpflichten muß, alle Entschädigungen des Obersten Rates vom 6. Januar anzunehmen. Die Desautorierung Briands durch den Ministerrat wurde Briand sofort mitgeteilt und von diesem mit großer Bestürzung aufgenommen. Briand konsultierte sofort mit Lloyd George, das Ergebnis der Konferenz wird streng geheim gehalten. Ganz berichtet aus Cannes, daß der französische Ministerrat die Ansichten der französischen Delegation in Cannes in der Entschädigungsfrage nicht teile. Das kann zur Folge haben, daß über gewisse Fragen, über die eine Verständigung schon erzielt wurde, noch einmal wird verhandelt werden müssen.

### Der Finanzausschuß der Deputiertenkammer telegraphiert an Briand.

Paris 12. Januar. Der Finanzausschuß der Deputiertenkammer überreichte Briand telegraphisch den folgenden Text eines beschlossenen Antrages: Beunruhigt durch den Angriff, den, wie es scheint, die Konferenz in Cannes auf die Rechte Frankreichs bezüglich der Entschädigungen auszuüben beabsichtigt und in Verhinderung der fatalen Folgen, die sich hieraus für den Wiederaufbau der befreiten Gebiete und den finanziellen Wiederaufbau des Staates ergeben könnten, erinnert der Finanzausschuß die Regierung an die Verpflichtungen, die sie übernommen und die sie hüten müssen, irgend welche neuen Opfer unter irgend einem Schein zu bringen.

### Briands Antwort.

Cannes, 12. Januar. Briand sandte an den Vorsitzenden der Finanzausschüsse der Deputiertenkammer eine Depesche, in der er seiner Verwunderung über den Text des vor dem Ausschuß angenommenen Antrages Ausdruck gibt und die Bemerkung macht, daß die Konferenz die Entschädigungsfrage noch nicht in der Vollziehung besprochen habe. Briand sieht keine Grundlagen, auf denen der Ausschuß seine Befürchtungen stützen könnte. Endlich verichert der Ministerpräsident, er werde, wie er dies im übrigen schon in der Kammer erklärte, keine Schmälerung der Rechte Frankreichs zulassen.

### Die deutsch-lettischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 13. Januar. (Telunion) Halbamtlich wird berichtet: Im Auswärtigen Amt fand gestern unter Leitung des Staatssekretärs von Simons die erste Sitzung der deutsch-lettischen Wirtschaftsverhandlungen statt. Von lettischer Seite erwiderte der Unterstaatssekretär Albat. Es wurde Einverständnis darüber erzielt, in welcher Weise die Verhandlungen weiter geführt werden sollen und die Bildung von Unterkommissionen beschlossen. Die lettische Delegation besteht aus Staatssekretär Albat, dem Vorsitzenden, Minister des Inneren Kweffis und Staatssekretär Sols.

## Austrahlungen von Cannes.

### Die Lage des Kabinetts Briand.

Paris, 12. Januar. Das Kablogramm schreibt: Die Stimme des Volkes urteilt mit Strenge über unsere Unterhandlungen. Wenn Herr Briand nicht in den nächsten 48 Stunden der französischen Politik einen energischen Aufschwung gibt, ist er verloren. Dennoch sei Briand nicht an der Entwicklung schuld. Briand, der die Politik der Mehrheit des Landes führt, begehrt nur den Fehler, eine Politik der Linken mit einer Kammer der Rechten treiben zu wollen. Diese Kammer sei bedroht. Von dem Programm, für das sie gewählt wurde, sei auch nicht ein einziger Punkt erfüllt worden. Deshalb sei die Auflösung der Kammer die einzige Lösung. Wenn der Präsident der Republik vor diesem radikalen Mittel zurückscheue, müßten die wirklichen Republikaner einen politischen Streik ankündigen. Das Land müsse Gelegenheit haben, sich darüber auszusprechen, ob es wieder die Politik der Gewalt, oder die Politik menschlicher Verständigung wolle. Die Linksparteien sind unzufrieden darüber, daß England und nicht Frankreich die Initiative zum Aufbau Europas ergriffen habe. Auf der Rechten wird die Regierung des Verrats beschuldigt. Die Gemäßigten konstataren ganz melancholisch, daß vom Siege nichts mehr übrig bleibe. Die Revolutionäre freuen sich über die Anerkennung der Sowjetregierung, in der sie den Triumph ihrer Ideen erblicken. Sogar die Freunde Briands zeigen sich unruhig. Sie geben zu erkennen, daß Briand die Schlacht in der Kammer wahrscheinlich nicht abwarten, sondern schon vorher zurücktreten werde.

### Della Toretta über die Haltung Italiens in Cannes.

Rom, 12. Januar. (Tel.-Ita.) Der Deputierte Mussolini, Chefredakteur des „Popolo d'Italia“, hatte eine interessante Unterredung mit Della Toretta, der feststellte, daß die Konferenz von Cannes eine ganz andere Atmosphäre habe, als die früheren Konferenzen. Frankreichs harte Intransigenz beginne merklich zu weichen. Zur Orientierung bemerkte Della Toretta: Von der Stabilisierung des östlichen Mittelmeeres könne keine Rede sein, ehe zwischen den Griechen und Kemal Pascha nicht Frieden geschlossen sei. Am Friedensvertrage, der Italien eine wirtschaftliche Expansion in Anatolien gestatte, müsse man nötigenfalls bis ans äußerste festhalten. Zwischen Italien und Jugoslawien bestehe keinerlei gefährliche Spannung, wie die französische Presse behauptet. Die Lage der früheren österreichischen Monarchie bedürfe zwar sorgfältiger Überwachung, könne Italien aber noch keine eigentlichen Bedenken einflößen. Keiner der neuen Staaten könne volle wirtschaftliche und politische Autonomie erreichen. Daher suche Wien die Annäherung an Prag und Ofenpest und die Versöhnung mit Wien. Ein Donauebund scheine in mühsamer Geburt begriffen. Aber in diesem Augenblick wäre es gewagt zu sagen, daß er gegen Italien gerichtet sei. Mussolinis Frage, ob Deutschland Italien das vorgeführte Kohlenquantum geliefert habe, beantwortete Della Toretta bejahend. Nur infolge von Verkehrsstörungen sei einige Verzögerung eingetreten. Schließlich dementierte Della Toretta kategorisch die vom „Messaggero“ verbreitete Nachricht von der Uneinigkeit zwischen Della Toretta und Bonomi und erklärte, daß er mit voller Kraft für die Durchführung des europäischen Wiederaufbaues arbeite.

### Änderungen der Reparationspflichten.

Paris, 12. Januar. Der „Antanfigant“ gibt Einzelheiten über die Wiederherstellungsfrage. Bis zum 1. Mai d. Js. hätte Deutschland 700 Millionen Goldmark zu bezahlen, wodurch sich seine im laufenden Reparationsjahr geleisteten Zahlungen auf 1700 Millionen Goldmark belaufen würden. Die Überpriorität soll erst nach den Befähigungslosten und nach der belgischen Priorität gesetzt werden. Unter Überpriorität versteht man die deutschen Vorkriegsschulden und die Summen, die von der deutschen Schuld verschuldet werden. Der erste Teil dieser Überpriorität verbräucht 80 Millionen Goldmark, die den alliierten Kaufleuten zugute kommen. Der zweite Teil der Überpriorität besteht in den Summen, die zum Dienste der deutschen inneren Schuld aufgewendet werden. Die Zinsen für diese beiden Schuldbeträge werden den Klägern vor jeder Zahlung für die Reparationen ausbezahlt.

### Der Garantiepakt.

Cannes, 12. Januar. Bei dem am Montag gegebenen Frühstück wurde neuerdings der französisch-englische Garantievertrag erörtert. Es ist bezeichnend, daß die Franzosen in ihren offiziellen Auslassungen statt des Wortes Bündnis (Alliance) das Wort „Pact de garantie“ benutzen. Die Teilnahme Italiens an dem Garantiepakt kann als gesichert gelten.

### Die Neutralisierung der Rheinprovinz.

Cannes, 12. Januar. Der Garantievertrag zwischen Frankreich und England würde auch die Neutralisierung der Rheinprovinz bedeuten, da militärische Maßnahmen in den Rheinländern als Casus belli betrachtet werden sollen. Weiterhin macht Frankreich in dem Abkommen zweifellos Zugeständnisse hinsichtlich der Einschränkung seiner Landarmee und in der U-Boot-Frage. Wie verlaunt, soll in dem Abkommen auch der territoriale Zustand Mittel- und Osteuropas gesichert werden, wodurch der Anschluß Österreichs an Deutschland verhindert würde.

### Abänderung des Wiesbadener Abkommens.

Cannes, 12. Januar. England hat dem Wiesbadener Abkommen unter folgenden Bedingungen zugestimmt: 1. Die Endsumme der unter dieses Abkommen fallenden Leistungen von sieben Milliarden wird gestrichen. 2. Das Abkommen erhält eine Gültigkeit von drei Jahren. 3. Im ersten Jahre darf Deutschland an Frankreich Lieferungen von nicht mehr als 1250 Millionen machen, im zweiten und dritten Jahre von nicht mehr als 1500 Millionen. Frankreich nimmt diese Bedingungen an.

### Verlegung des Garantiekomitees nach Berlin.

London, 12. Januar. Telegrammen aus Cannes zufolge ließen sich die Finanzminister der vertretenen Staaten den Bericht der Sachverständigen über die Reparationen vorlesen und gelangten über verschiedene Punkte zu einer vollständigen Einigung, u. a. über den Betrag, den Deutschland zu bezahlen hat. Die Finanzminister stimmten ferner der Verlegung des Garantiekomitees nach Berlin zu.

### Der Kampf um den Versailler Vertrag.

Cannes, 12. Januar. Ein französischer Delegierter sagte, es handle sich für Frankreich in Cannes und in Genua um nichts geringeres als um einen Verzweiflungskampf um den Friedensvertrag von Versailles. Das amerikanische Kapital zeige sich jeder Kreditation unwillig. Der amerikanische Volschaffier in London soll im vertrauten Gespräch erklärt haben, es sei seine per-

öffentliche Meinung, daß das amerikanische Großkapital nur dann einer internationalen Kreditaktion zugänglich sei, wenn der Friedensvertrag von Versailles revidiert würde.

Vom Völkerverbund.

Genf, 12. Januar. Am Mittwoch begann die ordentliche Sitzung des Völkerverbundes. Auf der Tagesordnung standen die Danziger Frage und die Frage des Saargebiets.

Litauens Vertreter bei der Völkerverbundstagung.

Danzig 12. Januar. Die „Danziger Zeitung“ meldet aus Romno: Nach Mitteilungen der „Litauischen Telegraphenagentur“ wurde zum Vertreter Litauens in der gegenwärtigen Tagung des Völkerverbundes in Genf der Direktor des Auswärtigen Litauens ernannt.

Note der Kownoer Regierung an den Völkerverbund.

Wilna, 12. Januar. Die Kownoer Regierung hat an den Völkerverbund eine Note gerichtet, die den Zweck hat, die Wilnaer Wahlen ungültig zu machen.

Die politische und wirtschaftliche Lage der Tschechoslowakei.

Prag, 12. Januar. In der Dienstagssitzung des Auswärtigen Ausschusses sprach der Ministerpräsident Beneš, indem er eine Reihe von Anfragen beantwortete.

Vereinigte Staaten von Europa?

Paris, 12. Januar. Gerücheweise verlautet, daß Belgien und Italien aufgefordert werden sollen, das englisch-französische Bündnis abzukommen mit zu unterzeichnen.

Verordnung über den Verlust des russischen Bürgerrechts.

Moskau, 11. Januar. Die russische Sowjetregierung hat folgende Verordnung erlassen: Das Allrussische Zentralkomitee und der Rat der Volkskommissare beschließen:

1. Personen der unten angegebenen Kategorien, die sich nach Veröffentlichung der gegenwärtigen Verordnung im Ausland befinden, verlieren das russische Bürgerrecht:

a) Personen, die sich fünf Jahre ununterbrochen im Ausland aufhalten und die von den Sowjetvertretungen keine Auslandspässe oder entsprechende Bescheinigungen bis zum 1. Juni 1922 erhalten haben.

Anmerkung: Diese Frist bezieht sich nicht auf die Staaten, in denen keine Vertretungen der R. S. F. S. R. bestehen; in diesen

Staaten wird die Frist nach der Errichtung solcher Vertretungen festgesetzt;

b) Personen, die ohne Genehmigung der Sowjetmacht nach dem 7. November 1917 Russland verlassen haben;

c) Personen, die freiwillig in den gegen die Sowjetregierung kämpfenden Armeen gedient haben oder in irgendeiner Art sich bei konterrevolutionären Organisationen beteiligten;

d) Personen, die das Recht, die russische Staatsangehörigkeit zu verlieren, befehlen und von diesem Recht bis zum Moment des Ablaufs der Optionsfrist keinen Gebrauch machten;

e) Personen, auf die sich Punkt a dieses Artikels nicht bezieht, die im Ausland verbleiben und sich in den ausländischen Vertretungen der R. S. F. S. R. zu dem in Punkt „a“ und in der Anmerkung angeführten Termin nicht registriert haben.

2. Die in den Punkten „b“ und „c“ des Artikels 1 genannten Personen können bis zum 1. Juni 1922 durch die nachfolgenden Vertretungen bei dem Allrussischen Zentralkomitee die Wiederherstellung ihrer Rechte beantragen.

Vorsitzender des Allrussischen Exekutivkomitees gez. M. Kalinin.

Vorsitzender des Rates der Volkskommissare gez. G. Ulanow (Lenin).

Sekretär des Allrussischen Exekutivkomitees gez. A. Anukifow.

Aus den Sejmausschüssen.

Warschau, 11. Januar. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten forderte die Vorlegung der von der Regierung geschlossenen Konventionen.

Der Altkleinausschuss beriet am Dienstag unter Leitung des Sejmaratschalls über die laufenden Angelegenheiten des Sejms.

Deutsches Reich.

Abtritt des Ministers Hermes? Man rechnet in parlamentarischen Kreisen mit der Möglichkeit, daß Dr. Hermes seinen Ministerposten bald aufgibt.

Innehaltung der Wirtschaftsvertreter gegenüber der Einladung nach Cannes. Paul „Täglicher Rundschau“ haben der Generaldirektor von Krupp, Wiedfeld, wie auch der Generaldirektor der Hamburg-Amerikanische Linie die Einladung zum Eintritt in die deutsche Delegation nach Paris abgelehnt.

122 Milliarden Papiergeld. Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Dezember 1921 zeigt ein starkes weiteres Anwachsen der Papiergeldflut.

Das Geheimnis vom Brinmerhof.

Roman von Erich Ebenstein. (Urschwerdruck 1918 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.)

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck unterlag.)

Einige Minuten später gestellte ein lauter Schrei durch das stille Haus. Stina, die am Herd stand, fuhr entsetzt zusammen.

„Herrgott — war denn schon wieder etwas geschehen? Da stand der junge Schwaigreiter auch schon vor ihr, blaß wie der Tod.“

„Die Marei“ stammelte er, „sie liegt drin am Boden und rührt sich nicht... geh zu ihr, Stina! Ich laufe um den Doktor...“

„Und fort war er. Stina flog in die Leutstube. „Ja, da lag sie wie tot...“

Zammernd hob sie Stina auf und schleppte sie mit Hilfe einer Hausmagd in ihr Stübchen hinaus.

Basil rannte inzwischen die Marktstraße entlang, dem Haus des Arztes zu. Halbenwegs hätte er beinahe einen älteren graubärtigen Herrn überrennt, der gemächlich einher schritt.

„Donnerwetter, ist man denn blind oder verrückt, daß man die Leute nur so niederrennt!“ polterte der alte Herr ärgerlich, seinen verschobenen Hut zurecht rückend.

„Entschuldigen Sie, ich muß zum Arzt. Es ist dringend, und wenn ich Doktor Heimbacher noch zu Hause antreffen will...“ Basil wollte weiter. Aber er wurde am Rockschößel zurückgehalten.

„Den Heimbacher trifft man nicht mehr zu Hause an, denn er steht hier. Was will man denn?“

„So, so, vom Brinmerhof ist man!“ Der Arzt hatte schon lehr gemacht und hielt gleichen Schritt mit Basil. Seine Augen blickten ernst.

Basil sah den Arzt schon an. „Sie werden's ja auch wissen, was geschehen ist,“ murmelte er.

„Und man bleibt hoffentlich jetzt da, bis alles in Ordnung ist.“

„Ja, Herr Doktor.“

„Recht so! Die kleine Marei braucht eine Stütze, und um die ichne Wirtschaft wäre es auch schade! Was die Leute anbetrifft, so soll man auf ihr Verrede nicht hören. Kopf hoch! Es kann auch anders kommen, als man glaubt!“

Basil war es, als wäre mitten in dunkler Nacht plötzlich ein Licht ausgeblitzt. Ein Mensch, der nicht unbedingt an das Schlimmste glaubte!

„Herr Doktor — Sie meinen... Sie glauben... es könnte trotz der Behauptungen dieses Knochen-Tipp noch Hoffnung geben für meine arme Schwester?“

„Um — ich glaube immer nur, was mein Verstand mir sagt. Die Leute hier keine ich alle. Auch die Brinmer's und den Knochen-Tipp. Bin nicht umsonst dreißig Jahre lang Arzt in der Gemeinde! Der Tipp ist ein Kretin. Der Andreas

dieser Wertzeichen sich auf 8,3 Milliarden beziffert. Insgesamt ist demnach für rund 122 Milliarden Mark Papiergeld im Umlauf.

Die Beschlagnahme privater Kohlenvorräte befristet. Die Beschlagnahme privater Kohlenvorräte befristet. Die Beschlagnahme privater Kohlenvorräte befristet.

Weitere Rückbeförderungen amerikanischer Truppen. Die weitere Rückbeförderungen amerikanischer Truppen. Die weitere Rückbeförderungen amerikanischer Truppen.

Versorgung der Zeitungen mit Zeitungsdrukpapier. Die Versorgung der Zeitungen mit Zeitungsdrukpapier. Die Versorgung der Zeitungen mit Zeitungsdrukpapier.

Ein Anarchistenlager in Berlin. Ein Anarchistenlager in Berlin. Ein Anarchistenlager in Berlin.

Aus der polnischen Presse. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels. Die Frage der Auflösung des jetzigen Sejms macht der „Dziennik“ zum Gegenstand eines Leitartikels.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Erich Marsch, der bekannte Historiker und Bismarckbiograph, erhielt einen Ruf an die Universität Berlin. Er wird zu Beginn des Sommersemesters nach Berlin übersiedeln.

— Wilhelm Herrmann, Senior der theologischen Fakultät der Universität Marburg, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

— Berthold Delbrück, einer der bekanntesten deutschen Sprachforscher, starb in Jena im Alter von 80 Jahren.

— Hans Delbrück, ein Vetter des Historikers Hans Delbrück, starb in Jena im Alter von 80 Jahren.

— Hans Delbrück, ein Vetter des Historikers Hans Delbrück, starb in Jena im Alter von 80 Jahren.

verdeckt. So muß man denn, wenn man die Beratungen des Sejm verfolgt, ein noch größeres Augenmerk auf den Alttestamentarier richten, der sich zuerst mit den neuen Wahlen befassen mußte. Wir haben die Hoffnung, daß diese Angelegenheit von allen Parteien, welche sich für die schnellste Auflösung des Sejm aussprechen, berührt werden wird. Bei einem kräftigen Druck von ihrer Seite wird sich der Parteienepidemius, dem einige Parteien fröhnen, die auf eine Besserung ihrer Wahlausichten hoffen, nicht halten können. Jede solche Bestrebung kann sicher sein, daß sie in der Allgemeinheit ein dankbares Echo finden wird, besonders jetzt, wo es sich bei dem Finanzfeldzug gezeigt hat, daß die weittragendsten Staatsnotwendigkeiten gegen den Sejm und seine Opposition durchgeführt werden müssen.

Sokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 12. Januar.

Unzuträglichkeiten bei der Zudermarkenverteilung.

Erregte es schon in den Kreisen der Bürgerschaft lebhaften Unwillen, als die an den Verkaufsstellen kurz vor Weihnachten angelegten Pläne über die Verteilung von Zudermarken für den sog. Weihnachtssünder erkennen ließen, daß die Vorauszahlung der Zudermarken an einer einzigen Stelle, und zwar bei der Ausgabe im Hause Plac Sabiezński (fr. Spaciekplatz) erfolgen werde, so wird dieser Unwille bei der Verteilung selbst kaum geschwunden sein. Jedenfalls ist er bei dem Schreiber dieses durch die nachstehenden Erlebnisse, die er am heutigen Donnerstag früh machen durfte, nicht herabgemindert worden.

Am heutigen Tage waren die Bewohner des 8. Polizeireviere, zu dem außer dem Stadtteile Jerzich auch einige Straßen von St. Lazarus gehören, und zwar die, deren Namen mit den Buchstaben A. bis G. (soll wohl richtig A. bis K. heißen) zur Empfangnahme der Zudermarken aufgerufen. Auf den Treppen herrschte gleich von der Öffnung der Ausgabeplätze an das übliche Polonäsengebränge. Als ich nun glücklich die letzte Treppe erreicht hatte, erklärte einer der die Aufsicht führenden Herren auf Polnisch, daß heute nur die Einwohner von Jerzich (nicht etwa die des 8. Reviers) die Zudermarken in Empfang nehmen könnten. Da diese Auskunft dem veröffentlichten Verteilungsplan nicht entsprach, hielt ich mich aus grundsätzlichen Erwägungen und als Bewohner der ul. Mateckiego (früheren Prinsenzstraße) verpflichtet, die Angelegenheit auch zu Fuß und kommen anderer Bewohner der zum 8. Polizeirevier zugehörigen Straßen von St. Lazarus genau aufzuklären. Eine junge Dame der Ausgabeplätze erklärte mir, daß die ul. Mateckiego (fr. Prinsenzstraße) nicht dran wäre. Auf meine Frage, wann denn die Bewohner dieser Straße die Marken in Empfang nehmen könnten, zuckte sie die Achseln und gab mir auf meine Frage nach einem Aufsichtsbekanntem die jedenfalls recht unverbindliche Auskunft, daß „wohl irgendwo einer sein werde“. Schließlich erblickte ich einen älteren Herrn, der hinter den die Marken ausstellenden Damen auf- und abging; an ihn wandte ich mich mit der Bitte um Auskunft, die ich denn auch auf Polnisch in dem Sinne erhielt (soweit ich ihn verstand), daß hier nicht deutsch, sondern nur polnisch gesprochen würde, denn Polnisch sei die Amtssprache. Diese Auskunft wurde mir so energisch gegeben, daß sogar einige polnische Damen darüber den Kopf schüttelten. Da diese freundliche Auskunft mir aber noch immer nicht das Rätsel gelöst hatte, wann denn nun eigentlich die dem 8. Polizeirevier zugehörigen Straßen von St. Lazarus auf die Auszahlung der Zudermarken rechnen dürften, wandte ich mich an eine der in der Ausgabeplätze schon längere Zeit beschäftigten Damen, die mir von früher her durch ihr freundliches Entgegenkommen gegen das Publikum bekannt ist; von ihr erhielt ich dann schließlich die mir zutreffende Auskunft, auf die ich als einer der nicht schließlichen Steuerzahler Posens und seit 1874 Jahren hier angelegener Bürger Anspruch erhebe. Während ich auf meine Abfertigung wartete, kam der oben erwähnte Beamte auf mich zu, redete wieder polnisch auf mich ein und schob mich dann zur Seite, was ich mir dann energisch verbiet.

Im Besitz der Marken betrat ich das Wohnzimmer und machte den dort die Aufsicht führenden Beamten, der vorher bekannt gegeben hatte, daß heute Jerzich dran sei, darauf aufmerksam, daß seinerseits ein Irrtum vorliegen müsse. Er bestritt das; mußte aber schließlich, als ich ihm auf dem dort ausgehängten Plan den Nachweis führte, daß außer den Bewohnern von Jerzich auch verschiedene Straßen von Lazarus heute die Zudermarken in Empfang nehmen könnten, stillschweigend seinen Irrtum zugeben.

Eigentlich müßte man annehmen, daß die zuständigen Beamten der Ausgabeplätze der Zudermarken über den Verteilungsplan besser unterrichtet sind, als es heute der Fall war. Die Bürgererschaft hat schließlich ihre Zeit noch zu etwas anderem nötig, als sie schließlich nutzlos zu vergeuden und ohne Zudermarken heimzugehen. Um heute, morgen und Sonnabend die Bewohner der betreffenden Straßen von Lazarus vor Enttäuschungen zu schützen, seien diese darauf aufmerksam gemacht, daß sie das Anrecht darauf haben, ihre Zudermarken in diesen Tagen in Empfang zu nehmen, wie das deutlich aus den feinerzittert angelegten, heute allerdings von den Verkaufsstellen verschwundenen Verteilungsplänen hervorgeht.

Neue Verordnungen für Posensommerellen.

Der „Diennil Ustaw“ veröffentlicht u. a. eine Verordnung des Ministerrats über die Ausübung der Steuer für Beleuchtungs- mittel im Gebiet von Posensommerellen, ferner eine Verordnung über die Ausübung der Steuer auf Hälften und Zigarettenpapier für das gleiche Gebiet, weiterhin eine Verordnung des Finanzministers und des Ministers in Posens über die Beschränkung des Umlaufs mit Valuten und Devisen. Auf Grund dieser Verordnung des Finanzministers und des Posener Ministers erhält die am 31. Dezember 1920 erlassene Verordnung weiter Gesetzeskraft bis zum 31. Dezember 1922.

Entschädigungen für zwangsweise getötete Tiere.

Auf einer Verfügung des Landwirtschaftsministers sind folgende Sätze der Entschädigung für Tiere festgesetzt, die auf Verordnung der staatlichen Behörden getötet werden mußten:

- 1. Für Pferde: a) für Fohlen bis zu einem Jahre bis 12 000 M., b) für Fohlen von 1-2 Jahren 30 000 M., c) für zwei- bis dreijährige bis zu 60 000 M., d) für Arbeitspferde von drei Jahren bis 90 000 M., e) für Rassepferde mit Ursprungszeugnis bis 180 000 M., f) für Zuchttiere und Deckhengste kann diese Entschädigung um 25 v. H. erhöht werden. 2. Für Kauttiere bis zu 40 000 M. 3. Für Esel bis zu 20 000 M. 4. Für Minderliche: a) für Kühe und Ochsen, die nicht kastriert sind, bis zu 45 000 M., b) für junge Zuchttiere bis zu 70 000 M., c) für Ferkel bis zu zwei Jahren 30 000 M., d) für Kälber bis zu einem halben Jahre bis zu 12 000 M., e) für Kälber, Ferkel, Kühe und junge Bullen, die kastriert gewesen sind, und deren Besitzer Ursprungszeugnisse vorlegen können, kann die Entschädigungsnorm um 25 v. H. erhöht werden. 5. Für Schweine kann für den Zentner Lebendgewicht bis zu 18 000 M. gezahlt werden, für Junge Tiere kann dieser Satz um 25 v. H. höher gestellt werden. 6. Für Schafe und Ziegen werden bis zu 6000 M. Entschädigung gezahlt, für Lämmer und Widder bis zu 1200 M. Sind die Tiere Zuchttiere gewesen, so kann die Entschädigungsnorm um 25 v. H. erhöht werden. Die angegebenen Preise sind mit dem 1. Januar 1922 bindend, gleichzeitig verlieren die am 28. Januar 1921 festgesetzten Sätze ihre Gültigkeit.

# Nach der Option. Die letzten Tage vor dem Endtag der Optionsfrist, dem 10. Januar, brachten dem deutschen Generalkonsulat eine so gewaltige Arbeitslast, daß Hilfskräfte aus der

Stadt zu ihrer Bewältigung herangezogen werden mußten und sich die Notwendigkeit ergab, neben der eigentlichen Optionsstelle im Generalkonsulat eine Nebenstelle zu diesem Zweck in dem daneben befindlichen Zoologischen Garten zu eröffnen. Daß der gewaltige Andrang der Optanten und derer, die Auskunft über Optionsfragen zu bekommen wünschten, für viele von ihnen Unbequemlichkeiten und Strapazen mit sich brachte, ist zu bedauern, kann aber den deutschen Behörden allein nicht zur Last gelegt werden. Wäre, den Wünschen der deutschen Regierung entsprechend, ein Optionsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und Polen zustande gekommen, dann wäre es wahrscheinlich möglich gewesen, die Option auf eine breitere Basis zu stellen, und dann hätte es sich wahrscheinlich vermeiden lassen, daß alle Optanten persönlich die Reise nach Posens machen mußten und nur hier unmittelbar vor dem Generalkonsulat optieren durften. Abgesehen von der Ersparnis der ersten Januarfrage zu einer Verbesserung der Organisation, dank der in den letzten Tagen die Abgabe und Entgegennahme der Optionserklärungen glatt und ohne viel Zeitverlust vor sich ging. Es darf bei dieser Gelegenheit ausgesprochen werden, daß die Beamten des Konsulats und die deutschen Hilfskräfte aus der Stadt, die sich in den Dienst der Sache stellten, ihr Möglichstes taten und, fast ohne Unterbrechung arbeitend, den Wünschen des Publikums, soweit es irgend anging, entgegenkamen. In den letzten Optionstagen wurde vom frühen Morgen bis um 4 Uhr früh des nächsten Tages gearbeitet, und alle aus der Provinz ankommenden Optanten wurden sofort nach Eintreffen ihres Zuges — auch mitten in der Nacht — abgefertigt. Diese dankenswerte Verbesserung der Organisation und den reibungslosen Verlauf der Optionsarbeiten darf der von der deutschen Regierung zur Leitung des Optionsdienstes in Posens hierher entsandte Landrat Sajur als besonderes Verdienst für sich in Anspruch nehmen. Im ganzen erschienen in den Tagen vom 1. bis 10. Januar im Generalkonsulat etwa 45 000—50 000 Personen, die die Absicht hatten, zu optieren, oder sich nach Fragen der Option erkundigten. Ungefähr die Hälfte von ihnen hat optiert. Am letzten Sonntag allein wurden rund 6000 Menschen abgefertigt.

epv. kirchliche Gebetswoche. Morgen, Freitag, abend um 6 Uhr werden im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses Pfarrer Grellich und Pfarrer Wsch über das Thema „Familie Jugend Schule“ sprechen. Bei der Wichtigkeit dieses Themas wird auf große Beteiligung gerechnet.

Die Einziehung der Danina in der Stadt Posens. Wir werden um die Veröffentlichung der nachstehenden Ausführungen gebeten:

Der Magistrat verleiht zwecks Veranlagung für das Jahr 1922. Die Danina die erforderlichen Formulare und bittet die Hausbesitzer, sowie ihre Vertreter um möglichst umgehende, sorgfältige und genaue Ausfüllung der Grundstückslisten, Anstufungslisten und der Listen im Jahre 1921. Bitte der Hausbesitzer und der Väter zwecks Veranlagung der Danina, sowie um umgehende Verteilung der Haushaltsbogen an ihre Mieter. Die Haushaltsbogensvorschriften (Mieter) werden gebeten, die ihnen vom Hausbesitzer oder dessen Vertreter zugefandenen Haushaltsbogen umgehend auszufüllen, wobei auf die fertige drucke Stelle unter Nr. 5. der Anmerkung zur Ausfüllung des Bogens besonders aufmerksam gemacht wird, und den ausgefüllten Bogen an den Hausbesitzer oder im Steuerbureau, Reuestr. 10. abzugeben. Am Sonnabend, dem 14. d. Mts., werden die Listen vom Hausbesitzer wieder abgeholt werden. Eine Bescheinigung in der Ausfüllung und Bereithaltung der Formulare ist daher dringend notwendig.

# Bach-Abend. Auf den heute abend um 8 Uhr in der Aula des Deutschen Gymnasiums stattfindenden Bachabend von dem Königsberger Pianisten Erwin Bodly und der Jenaer Sopranistin Fräulein Ida Maria Cullen, der Tochter des Philosophen, wird aufmerksam gemacht. Eintrittskarten zum Preise von 200, 100 und 50 M. sind an der Abendkasse zu haben, ebenso Programme mit Text.

# Volkstümlich-wissenschaftliche Vorträge. Die Lichtbildervorstellung von Herrn Studienassessor Behrendt wird mit Rücksicht auf das heutige Konzert am Freitag von 7-8 Uhr in der Aula gehalten werden. Der Vortrag von Herrn Generalinspektor D. Blau muß mit Rücksicht auf die ev. Gebetswoche am Freitag, dem 13. ausfallen. Nächster Vortragstag am Freitag, dem 20. d. M.

Ein Stück Posener Familiengeschichte. Auf dem alten St. Paulskirchhof wurde heute, Donnerstag, vormittag 11 Uhr Frau Anna Hartwig, geb. Wilde, die Mutter des bekannten früheren langjährigen Posener Stadtrats und Rechtsanwalts und Notars Dr. Fritz Hartwig, zur letzten Ruhe beigesetzt, die in der Nacht zum Sonnabend voriger Woche im hiesigen Johanneshaus im 71. Lebensjahre gestorben war. Ihr Ableben rief die Erinnerung an eine bekannte Posener Firma und damit an ein Stück Posener Geschichte wach. Frau Hartwig war die Frau des am 18. März 1895 verstorbenen Kaufmanns Theodor Hartwig, des Mitbegründers der bekannten Kreditanstalt Carl Hartwig, die er zusammen mit seinem Bruder Carl, von dem die Firma den Namen erhielt, im Jahre 1858 in der ul. Wodna (früher Wasserstr.) ins Leben rief. Carl Hartwig starb 1879. Bald nach seinem Tode ging das Geschäft unter dem alten Namen an die damaligen Prokuristen der Firma August Dietrich und Eduard Fampel über. Während die Söhne Carl Hartwigs sämtlich verstorben sind, war seine einzige Tochter an den Posener Landgerichtsdirektor Knitter verheiratet, der als Landgerichtspräsident nach Pilsa ging und vor etwa einem halben Jahre in Bunzlau starb. Alle Kinder Theodor Hartwigs sind noch am Leben. Von den Söhnen hat der Rechtsanwalt und Notar Dr. Fritz H. seinen Wohnsitz im vergangenen Jahre nach Berlin verlegt. Sein Bruder Oskar lebt als Bauart in Lübeck. Die beiden Schwägerinnen, von denen die ältere verheiratet ist, leben in Berlin. So ist mit Frau Anna Hartwig das letzte Glied einer bekannten Posener Familie, das noch in Posens ansässig war, dahingegangen, während die übrigen Familienmitglieder sämtlich nach Deutschland abgewandert sind.

Ein heftiger Schneefall ist in der vergangenen Nacht in der ehemaligen Provinz Posens eingetreten; in der Stadt Posens geht er seit der 10. Morgenstunde herüber. In verschiedenen Teilen der Provinz ging der Schnee in so erheblichen Massen nieder, daß die Wege entweder mit erheblichen Schwierigkeiten in Posens eintrafen oder längere Zeit auf den offenen Strecken liegen blieben. Der heute früh fallige Rogajener Zug trat mit 3/4stündiger Verspätung in Posens ein.

\* Kosen. 11. Januar. Infolge der hier herrschenden Wohnungsnot kam es zwischen der Familie Maliegal und einem gewissen Ignaz Herkt auf der Siaromkwa zum Streit um eine Wohnung. Im Verlauf des Streites griff der Sohn des Maliegal zum Messer und erschlug damit den Herkt. Ein herbeigekommener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Täter wurden in Haft genommen.

S. Larnoko Ar. Dbornil, 11. Januar. Dank dem Entgegenkommen von Damen und Herren aus Rogajen war es der Kreisgruppe Dbornil des Deutsch-Tumensbundes ermöglicht, am 6. d. Mts. in Larnoko einen Unterhaltungsabend zu veranstalten, indem das schon in Rogajen aufgeführte Volksstück „Selbstlose Miede“ dort wiederholt werden konnte. Mehrere Stunden lang vereinte dann noch der Tanz Deutsche und Polen im schönsten Einvernehmen.

\* Bromberg. 11. Januar. Die Mörder der Kartenlegerin Friederike Puder in der Neuhöfer Straße sind ermittelt und

verhaftet worden. Es handelt sich um weibliche Personen. Auf die Ermittlung der Mörder war eine Belohnung von 50 000 Mk. ausgesetzt worden.

Aus Ostpreußen.

\* Kolberg, 11. Januar. Das Kolberger Gymnasium und das Oberlyzeum haben infolge von Grippeerkrankungen zahlreiche Schüler und Schülerinnen bis zum 16. Januar verlängert. Das Realgymnasium und das Gymnasium haben den Schulbeginn auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

\* Neustettin, 9. Januar. Fräulein Eise Haase, Tochter des Badermeisters Ewald Haase, hat nach dreijähriger Lehrzeit die Bäderaufseherprüfung mit „sehr gut“ bestanden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anstufte werden unseren Lesern gegen Einbindung der Besorgung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit „Brieftaste“ beiliegt.

Fr. 2. in St.-A. 1. Sie haben, da Sie rechtzeitig, d. h. lange vor Einführung der polnischen Valuta, Ihr Sparkassenguthaben gekündigt, das Geld aber ohne Ihr Verschulden nicht erhalten haben, Anspruch auf deutsches Geld. 2. Die betreffende Adresse können wir Ihnen nicht mitteilen, da wir die Briefkastenanfragen nicht aufzuheben pflegen. Schriftliche Antwort können wir Ihnen nicht erteilen.

N. G. in M. 1. Ihnen stehen als Sachverständiger außer den Termingebühren und den baren Zuhauslagen auch noch Kilometergelder zu. Tagegelder hingegen nicht. 2. Für den von Beamten in Ausübung der ihnen anvertrauten öffentlichen Gewalt zugefügten Schaden haftet der Staat. Sie können mitbin den Schadenersatz von dem Gericht, nicht aber von dem betr. Sekretär fordern.

B. G. 50. 1. Deutsche Valuta. 2. Es müssen zwei Bürgen gestellt werden.

Bandel, Gewerbe und Verkehr.

Kurze der Posener Börse.

Table with columns: Offizielle Kurse, 12 Januar, 10 Januar. Lists various financial instruments and their values.

Inoffizielle Kurse.

Table with columns: Inoffizielle Kurse, 12 Januar, 10 Januar. Lists various financial instruments and their values.

= Danzig, 11. Januar. (Privattelegr.) An der Danziger Börse wurden heute amtlich notiert polnische Noten 6.35 und 6.27 1/2 Auszahlung Danzig.

Wetterbericht

unseres Wetterachverständigen vom 12. Januar 1922, früh: 9 Uhr.

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windgeschw., Luftdruck, Temperatur, etc. Lists weather data for various locations.

Luftdruckverteilung über Europa am 12. Januar: Die zwei Tage über Skandinavien stehende Depression zieht langsam südlich und steht augenblicklich über Lettland.

Voraussichtliches Wetter für den 13. Januar: Wechselnde Bewölkung, zeitweise Aufklärung, stellenweise noch leichte Schneefälle; fallen der Temperatur; ziemlich starke nordwestliche, später nach Norden drehende Winde.

Hauptverteilung: Dr. Wilhelm Seewenthal.

Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Seewenthal; für Lokal- und Provinzialverwaltung: Rudolf Derbrecht; für den Anzeigenteil: M. Grundmann, Druck und Verlag der Posener Nachrichten und Verlagsanstalt T. A. Schmidt in Boman.

Advertisement for 'Anhäute a. Bekannte' featuring various goods like carpets, pianos, and furniture, with contact information for 'Geschäfts- u. Zinshaus'.

Statt Karten.

Meinen Freunden und Bekannten gebe ich hiermit die Verlobung meiner Tochter Hildegard mit Herrn Karl von Nordheim bekannt.

Marie Sagrauske, geb. Sellen.

Hildegard Sagrauske Karl von Nordheim Verlobte

Görlitz Neujahr 1922. Berlin [4703]

Beim Heimgang meines geliebten Mannes, des Agl. Majors a. D. und Rittergutsbesizers Heinrich von Tiedemann-Seehelm

sind mir und meinen Kindern so zahlreiche Beweise herzlichster und aufrichtiger Teilnahme entgegengebracht worden, dass es mir nicht möglich ist, jedem Einzelnen dafür zu danken.

Dora von Tiedemann, geb. von Harbt

Berlin, Tiergartenstr. 35 I, den 9. Januar 1922. [4707]

Wegenerisches Lyzeum (anerkannt) mit Internat. Das zweite Tertial beginnt am 10. Januar, 9 Uhr vormittags.

Wachtung!

Da ich viele Reflektanten auf bessere Landwirtschaften, Dampf- und Wassermöhlen, Sägewerke usw. habe, bitte ich die Herren

Bureau f. An- u. Verkauf v. Gütern Jan Włodarczyk, Plezjew, Kilińskiego 8. [4634]

Wegen Erbschaftsausscheidung wird das dem verstorbenen Kaufmann Josef Kujawa gehörige, dicht am Bahnhof S m e t o w o gelegene

Geschäfts-Grundstück

bestehend aus 1 Wohnhaus von 4 Zimmern, Küche, Nebengebäude im Garten, 1 Geschäftshaus mit Laden und Speicherräumen, 1 Lager-schuppen für Pferde und Kleinnvieh, zum Verkauf gestellt.

Kaufe sofort gegen bar: größere Handels-Objekte wie Hotels, Kolonialwaren-, Tuch- oder auch sonstige Geschäfte.

Tomasz Paluszak, Miłostaw, am Markt.

Erstklassig, jaft neues Dogcart mit Schiebefenster, Patentachser und dazu gehörendem gut erhaltenem Geschir mit Umhang zu verkaufen.

2 Original-Englisch-Bollbluthengste. Nr. 1. Schw.-br. Stern, geb. 1908, Größe 160/169 cm.

Herrschaft Leko, p. Zaniemysl, powiat Sroda. [4623]

Bohn-Einrichtungen in besserer und einfacher Art außerordentlich preiswert direkt ab Fabrik.

Mietvertragsbücher sind vorrätig in der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A. Zwierzyniecka 6.

Suche zum 1. 4. Wirtschafter für mein Vorwerk Erlenhof bei Opa enica.

Herrlicher Landwohnort Goldgrube, dicht bei Posen gelegen, ist sofort zu verkaufen

oder gegen irgendwelche Vermögensobjekte nach Deutschland zu vertauschen.

Angebote unter G. N. 4685 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Stellenangebote

Suche der bald od. 1. 2. 22 einen tüchtigen, evgl. Fleischergehilfen für dauernde Stellung.

Stellenangebote

Beamter, 42 Jahre alt, kath., ledig, der schon selbstgewirtschaftet hat u. d. spät. Verheiratung gestattet wird

Stenotypistin

(Anfängerin) sucht von 5-7 Uhr nachm. Beschäftig. Gef. Off. u. G. D. 4697 an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Gärtner.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche an von Opiz, Witostaw, p. Ofieczna, pow. Leszno. [4629]

Gärtner.

Suche zum 1. Februar bescheidene, nicht zu junge, kath. Etwas Schneidern erwünscht. Zeugn., Gehaltsanspr. und Bild an Frau Rittergutsbes. Sarrazin, Ulejno bei Sroda.

Wirtin od. eins. Stütze

die die feinere Küche versteht, gut bäckt und in der Geflügelzucht erfahren ist. Frau Güterdirektor Kimmel, Herrschaft Wajowo, powiat Nowy Tomysl.

Spielplan des „TEATR WIELKI“ m. Poznania

Freitag, den 13. 1. 22 um 7 Uhr: „Cafme“, Oper von E. Delibes. Sonnabend, den 14. 1. 22 um 7 1/2 Uhr: „Mida“, Oper von Verdi.

Kreisgruppe Obornik des Deutschtumsbundes. Weitere Abende [4709]

des bekannten Regisseurs Hilbig - Edelhof. Am 16. 1. 22, 7 Uhr, im Zentral-Hotel, Rogozna. Am 17. 1. 22, 7 Uhr, in Koczynów bei Zoeger.

Kino Colosseum sw. Marcin 65. Achtung! nur 4 Tage. Vom 12. bis 15.: Der Tod in den Flammen!

PALACOWY Teatr plac Wolności Nr. 6. Fern Andra im ostindischen Circus-drama „Saferndri“ in 6 Akten.

Sofort zu verkaufen:

- 1 Landauer, 1 6 spig. offener Wagen, 4 gute Kuffschächte, 1 Einspanner - Kumpgeschirr, 2 starke Arbeitsgeschirre, 1 Sattel, 2 Kopfzeuge dazu, 1 Kuffschepelz m. Kragen und Mähe, 2 Kuffschermäntel u. Anzüge.

Verein deutscher Säng.

Freitag, den 13. 1. 22, abends 8 1/2 Uhr öffentl. Abendsfest i. Co. Vereinst.

Eine Wirtschaft

in Deutschland, 93 Morgen, Gebäude massiv, Inventar komplett gegen eine Wirtschaft mit gutem Boden gut.

Junger Kaufmann

poln. Staatsb. keine Repräsentanz, persönl., 27 J., evgl., z. Bt. als 2. Buchhalter in einem ländlichen Industriebetrieb in Posenischen tätig.

Lebensgefährtin

zwecks baldiger Heirat kennen lernen. Freil. Zuschr. von intell. Damen im entspr. Alter, musikalisch (Klavier), m. Sinn f. Handarbeiten und einer Ausstattung v. 3-4 Stuben, unter Verfügung eines Bildbundes, welches anstandslos zurückgesandt wird.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A Wolnica. Freitag, 13. Jan., ab 5 Uhr, Sonnabend morgens 8 Uhr, vormittags 10 Uhr.

Synagoge B

(Israel. Brudergemeinde), Ulica Dominikańska. Freitag, 13. Januar, nachm. 5 Uhr Mincha, abends 6 1/2 Uhr mit Predigt.

Suche größere Wohnung

im Stadtzentrum i. Pozn. Off. unter Wohnung 4642 an die Geschäftsstelle d. Bt.

2 Stuben u. Küche

in Sorau N.-L. gegen solche in Poznan oder Umgegend ab 1. April od. 1. Juli d. J. zu tauschen gesucht.

Tausche

meine Wohnung, 3 Stuben m. Küche, in Berlin W. geg. solche in Poznan. Zu ertrag. bei Kozłowski, ulica Glogowska 55a.

Suche zum 1. Juli 1922

Administration

von 1 oder 2 größeren Gütern. Bin 31 Jahre alt, verheiratet, 12 Jahre Praxis; beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Seite. Gef. Angebote bitte zu richten an Emil Hecker, Trzebowa, p. Koźminiec.

Für gutlohnende Beschäftigung (Nachmittags-Bolengänge) können noch ältere Kinder wie Halbjuval. eingestellt werden.

Posener Buchdruckerei, ul. Zwierzyniecka 6.